

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 32 (1938)
Heft: 2

Artikel: Sommerferien im Auto [Schluss]
Autor: Ammann, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-926539>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Belehrung

Sommerferien im Auto.

Von J. A m m a n n, Bettingen.

(Schluß.)

Durchs Südtirol.

Ungern verlassen wir den idyllischen Wörthersee, wo wir gerne noch einen vollen Tag geblieben wären. Es geht hinüber ins Tal der Drau und schon bei Linz kommen wir ins Gebiet der Dolomiten. Wo ist nun die Erinnerung an die unendlich weite Fußtaebene? Steil und stözig wie drohende Schwörfinger ragen die zackigen Spitzen auf zum Himmel. Ein Ideal für wagemutige Kletterfreunde, ein graufiger Ausblick für schwindelveranlagte Menschen. Immer wieder haftet der Blick an den wilden Facken und Schründen, wo es schlankweg gleich 1000 Meter in die Tiefe geht. Und man begreift nicht, wie man da im Weltkrieg kämpfen konnte. Es war ein erbitterter Streit zwischen den Tiroler Kaiserjägern und den italienischen Alpini, wenn Grat um Grat genommen werden mußte. Bei Sillian ist Grenzübertritt, und hier an der Wasserscheide zwischen Drau und dem Pustertal grüßt uns schon am italienischen Zollhaus der Spruch Mussolinis: „Der Friede ruht auf der Kraft unserer Armee!“ Und gleich dahinter stehen schon ganz moderne, ausgedehnte Kasernenanlagen, die den Spruch bestätigen sollen. Wir wagen auf einem steilen Bergsträßchen den Weg hinein ins Meer der Dolomitenzacken und gegen Abend erreichen wir mitten in den Dolomiten drin den Pragser Wildsee, einen Kurort auf 1500 Meter Höhe. Prächtig ist der Abend drinnen in dieser gigantischen Alpenwelt. Es ist, wie wenn Säntis und Altmann und die Kreuzberge sich hier guten Tag sagen wollten, so nahe treten die schroffen Zacken an den See heran. Nur wenige Stunden Alpenwanderung und wir könnten noch die Stellungen der Oesterreicher sehen, die hier um jeden Schritt ihrer teuren Heimat gekämpft haben. Heute sind die Italiener Herren des Südtirols, und die Alpinitruppen machen hier ihre ständigen Übungen und haben sogar die Zelte grüngrau gestrichen, damit sie von keinem Krieger erkannt werden können. Militärisch sind auch alle Straßen hergerichtet, prachtvoll

in ihrer Anlage und mit ganz wenig Steigung, so daß selbst die schweren Tanks mühelos an die Grenze gebracht werden können. Bei Bruneck kommen wir ins Tal der Eisack und machen den nächsten Halt in Franzensfeste an der Brennerbahn. „Nur die starken Völker haben Freunde“, grüßt uns wieder Mussolini. Bis hinauf zum Brenner geht italienische Landeshoheit. Franzensfeste war, was der Name sagt, eine mittelalterliche Talsperre wie Bellinzona im Vivinental. Heute ist sie allerdings veraltet. Dafür aber haben die Italiener in der Nähe wieder ihre umfangreichen Kasernenbauten. Wieder geht's südwärts auf der wunderbar unterhaltenen, mächtig breiten Brenner Heeresstraße in südliches Land nach Bozen oder nach Bolzano, wie der Italiener den Ort umgetauft hat. Nun sind wir mitten drin im Land des Weines. An allen Hängen bis hinauf ins unwirtliche Gestein ist Rebberg an Rebberg, wunderbar gepflegt. Aber nicht wie in Ungarn am Stoc gezogen. Nein, die Rebe spinnt hier ganze Dächer und Lauben. Bis über Meran hinaus, vom Eisacktal ins Etschtal hinüber, dehnt sich dieses Rebgebäude. Und neben den Rebhängen die prachtvollsten Obstgärten mit bestem Edelobst! Ein Garten, ein Paradies! Deutschtiroler haben das Land bebaut, haben die berühmten Weine gezogen, das Obst veredelt. Heute aber sind die Italiener Meister, und bis hinauf zur Schweizergrenze findet man Truppen und Kasernen. Italienisch wird in der Volksschule gesprochen, das Deutsche wird erst in der siebenten Klasse als Fremdsprache gelehrt. Bei Spondinig machten wir den letzten Halt auf fremdem Boden. Dann ging's hinein ins Münstertal, und als wir bei Münster wieder den ersten Schweizerzöllner sahen, da war die Freude groß. Doppelt empfanden wir wieder nach all dem, was wir in fremden Ländern vernommen, wie schön es doch ist im Schweizerlande, wo nicht ein Volk das andere unterdrückt und vergewaltigt, wo man nicht mit Soldaten und Kasernen droht und wo man noch einander achtet und keinem den Mund verbindet. Und doch sind wir froh, einen Blick wieder getan zu haben in die weite Welt, sind froh, andere Sitten und Gebräuche kennengelernt zu haben. Aber heimgekommen sind wir alle mit dem Gedanken, den Gottfried Keller ausgesprochen, und der gesagt ist in folgende Worte: „Achte jedes Mannes Vaterland, aber das Deinige liebe.“